

Eine Welt-Arbeit der Nichtregierungsorganisationen in Bayern

Alexander Fonari & Norbert Stamm

Eine Welt-Gruppen beschäftigen sich seit vielen Jahren an vielen Orten in Bayern mit entwicklungspolitischer Bildungsarbeit und Globalem Lernen, mit Partnerschaftsarbeit, Fairem Handel und mit Eine Welt-Politik. Ihre geschichtlichen Wurzeln haben sie in Bayern wie auch sonst in Deutschland in der diakonisch-weltkirchlichen Arbeit der Kirchen nach dem zweiten Weltkrieg einerseits und der Kritik an den weltpolitischen und weltwirtschaftlichen Rahmenbedingungen, die im Zuge der Entkolonialisierung vor allem Afrikas einsetzte. Gemeinsames Ziel war und ist die Verbesserung der Lebensbedingungen großer Teile der Weltbevölkerung. Zunehmend hinterfragt wurde dabei auch unser eigener Lebensstil und seine Auswirkungen auf das Zusammenleben in der Einen Welt.

Eine wichtige organisatorische Etappe war rückblickend die Gründung von Eine Welt-Vereinen, u.a. zum Betrieb von Weltläden. Um diesen alternativen Handel dauerhaft zu betreiben, wurden Trägervereine nötig. Sie widmeten sich neben dem Fairen Handel auch der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit hier vor Ort sowie von Fall zu Fall der Unterstützung konkreter Projekte in der Einen Welt. Die ersten Vereine, die dann auch Weltläden betrieben, wurden in Bayern 1974 in München, 1977 in Memmingen und Würzburg, 1979 in Bamberg, 1980 in Augsburg und 1981 in Eichstätt, Erlangen und Landsberg gegründet. Engagierte Menschen in vielen Orten Bayerns schlossen sich zusammen, um durch den Verkauf fair gehandelter Waren Zeichen für partnerschaftliche Entwicklung zu setzen und Armut in den Ländern der sogenannten Dritten Welt durch gerechtere Welthandelsstrukturen zu bekämpfen. Ziel war und ist Hilfe zur Selbsthilfe.

Es blieb nicht bei Einzelinitiativen. Verstärkt begannen sich die unterschiedlichsten entwicklungspolitischen Gruppierungen vor Ort zu vernetzen. 1987 wurde in Würzburg das Eine Welt Forum Würzburg gegründet, 1988 folgte das Nord-Süd-Forum Aschaffenburg, 1989 begannen das Nord

Süd Forum München und das Nord Süd Forum Nürnberg mit der Arbeit. Mitglieder sind zumeist Solidaritätsgruppen, Umweltorganisationen, Jugendverbände, kirchliche Gruppen, Gewerkschaften sowie interessierte Einzelpersonen. Ein breites gesellschaftliches Spektrum war und ist zur Zusammenarbeit bereit.

Die verschiedensten entwicklungspolitischen Institutionen entstanden: Der Brasilienverein Campo Limpo e.V. in Puchheim, die Indienhilfe e.V. in Herrsching, die Werkstatt Solidarische Welt e.V. in Augsburg oder der Arbeitskreis für Entwicklungspolitik und Selbstbesteuerung e.V. „Global denken – lokal handeln“ lautete die Devise für das Nord-Süd-Forum Fürstentfeldbruck aus dem Gründerjahr 1988 – sie ist noch heute aktuell.

In der bayerischen Eine Welt-Arbeit arbeiten kirchliche und nichtkirchliche Organisationen unter dem Dach des Eine Welt Netzwerk Bayern e.V. selbstverständlich zusammen. Fairer Handel, Globales Lernen, Partnerschaftsarbeit, Lebensstile, kommunale Eine Welt-Aktivitäten oder globale Sozial- und Umweltstandards werden partei- und konfessionsüberschreitend diskutiert.

1. Eine Welt Netzwerk Bayern e.V.



Zur Vernetzung der vielfältigen Eine Welt-Gruppierungen in Bayern wurde 1992 die Arbeitsgemeinschaft bayerischer Nord-Süd-Foren als loser informeller Zusammenschluss der entwicklungspolitischen Gruppen und Nord-Süd-Foren gebildet. Um die gemeinsamen Anliegen besser nach außen vertreten zu können und gleichzeitig die Arbeit nach innen zu stärken, wurde von diesen Akteuren im Februar 1999 das Eine Welt Netzwerk Bayern¹ als gemeinnütziger Verein gegründet. Das Eine Welt Netzwerk Bayern e.V. als der bayerische Dachverband entwicklungspolitischer Gruppen und Einrichtungen, Weltläden und lokaler Eine Welt-Netzwerke arbeitet auf Bundesebene in der Arbeitsgemeinschaft der Eine Welt-Landesnetzwerke in Deutschland e.V.² mit den Eine Welt-Landesnetzwerken aus den anderen 15 Bundesländern zusammen. Die meisten dieser Landesnetzwerke haben

¹ www.eineweltnetzwerkbayern.de

² www.agl-einewelt.de

sich ab 1990 gegründet; das erste Eine Welt-Landesnetzwerk war bereits 1975 in Baden-Württemberg (DEAB e.V.) entstanden.



Das Eine Welt Netzwerk Bayern e.V. hat derzeit (November 2017) 166 direkte Mitglieder: Entwicklungspolitische Vereine und Eine Welt-Initiativen, Weltläden, Nord-Süd-Foren (die wiederum bis zu 65 eigene Mitgliedsgruppen haben und somit lokale bzw. regionale Netzwerke bilden) sowie regionale und landesweit arbeitende Initiativen und Organisationen (z.B. BDKJ-Bayern, DAHW, Evangelische Landjugend in Bayern, Indienhilfe, KAB, KLB, KLJB, Landeskomitee der Katholiken in Bayern, Naturland e.V., Oikocredit Förderkreis Bayern e.V., SOS-Kinderdörfer weltweit). Mitglied sind auch die in Bayern ansässigen kirchlichen Hilfswerke und großen entwicklungspolitischen Institutionen beider Kirchen: Brot für die Welt / Diakonisches Werk Bayern, Kindermissionswerk „Die Sternsinger“, Misereor Arbeitsstelle Bayern, Missio München, Mission EineWelt (Centrum für Partnerschaft, Entwicklung und Mission der Evangelisch-Lutheri-

schen Kirche in Bayern) sowie Renovabis. Die Bayernkarte auf der vorhergehenden Seite zeigt die geographische Verteilung der lokalen Mitgliedsgruppen.³

Die Mitgliedsgruppen des Eine Welt Netzwerks Bayern e.V. wollen mehr Menschen dafür gewinnen, ihr Denken und Handeln an der Verantwortung für die Eine Welt zu orientieren. Sie informieren über Ursachen und Hintergründe globaler Probleme und begreifen sich als Anwälte für benachteiligte Menschen in ärmeren Ländern. Durch Informations- und Bildungsveranstaltungen, Aktionen, Kampagnen und parteiübergreifende politische (Lobby-)Arbeit stellen die Mitglieder des Eine Welt Netzwerks unserer Gesellschaft immer wieder die Frage nach der Zukunftsfähigkeit unserer Lebensweise. Sie entwickeln konkrete Handlungsmöglichkeiten und fordern persönliche sowie gesellschaftliche Schritte in diese Richtung. Darum beteiligen sie sich z.B. an Lokalen Agenda 21-, Nachhaltigkeits- oder Fairtrade-Town-Prozessen und setzen sich für eine gerechtere Globalisierung ein.

Die Arbeit des Eine Welt Netzwerk Bayern e.V. finanziert sich zu einem geringen Teil über Mitgliedsbeiträge und Spenden. Hinzu kommen Projekte, für die Zuschüsse von kirchlichen und privaten Initiativen sowie aus Bundes- und Landes-Mitteln gewährt wurden. Seit 2004 nimmt das Eine Welt Netzwerk Bayern über die Arbeitsgemeinschaft der Eine Welt-Landesnetzwerke in Deutschland e.V. am bundesweiten „Capacity Building Programm“ bzw. „Entwicklungspolitischen Basis-Programm“ teil. Dieses Programm ermöglicht Qualifizierung, Beratung, Information und Vernetzung der bayerischen Eine Welt-Akteure. Finanziert wird es vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). Seit 2006 fördert auch die Bayerische Staatskanzlei über das Eine Welt Netzwerk Bayern zunehmend die entwicklungspolitische Bildungsarbeit. Eine sogenannte institutionelle Förderung der Nichtregierungsorganisationen findet bisher nicht statt; sie würde die Arbeitsmöglichkeiten des Netzwerkes erheblich verbessern und ist auf Dauer zur Stärkung der Eine Welt-Arbeit in Bayern unabdingbar. Im 2009 erschienenen und 2012 aktualisierten bayerischen Aktionsplan zur UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (2005 – 2014) wurde explizit bestätigt, dass der Bereich Globales Lernen in Bayern im Vergleich zur Umweltbildung „weiterhin mangelhaft ausgestattet ist“. Zudem soll das „überragende bürgerschaftli-

³ Ein Verzeichnis aller Mitgliedsgruppen im Eine Welt Netzwerk Bayern e.V. siehe Anhang.

che Engagement im Eine Welt-Bereich“ vor Ort unterstützt und qualifiziert werden.⁴ Diesem Bekenntnis müssen Taten folgen.

1.1. Ziele und Handlungsfelder

Standen in den Anfangsjahren der entwicklungspolitischen Zusammenarbeit bei vielen Basisgruppen die Projektpartnerschaften im Vordergrund, so erkennen Nichtregierungsorganisationen (NRO) mehr und mehr, dass – neben der notwendigen Qualifizierung der Partnerschaftsarbeit – die entwicklungspolitische Bildungs- und Informationsarbeit verstärkt werden muss.

Es gilt, mehr Menschen zu sensibilisieren für die Eine Welt-Thematik, für Ursachen, Zusammenhänge und Hintergründe globaler Probleme, wie

- Verarmung eines immer größeren Teils der Menschheit (und damit verbundene Migrationsströme) als Kehrseite des Reichtums,
- Raubbau an der Natur, der die Lebensgrundlage künftiger Generationen zerstört,
- Ausbeutung vieler Menschen durch ungerechte Strukturen und Machtverhältnisse.

Die notwendigen Änderungen der Lebens- und Konsumgewohnheiten im eigenen Land greifen tief in den persönlichen, gesellschaftlichen und politischen Bereich ein. Bereits im Brucker Appell von 1997 des Nord-Süd-Fo- rums Fürstfeldbruck heißt es dazu vorausschauend: „Der Nord-Süd-Kon- flikt wird nur überwunden werden können, wenn scheinbare Wohltätigkeit durch Gerechtigkeit ersetzt wird. Gerechtigkeit in den internationalen, wirt- schaftlichen und kulturellen Beziehungen erfordert in erster Linie einen Be- wusstseinswandel in der breiten Öffentlichkeit, aber auch bei den Politi- kern.“

1.2. Aktivitäten des Eine Welt Netzwerk Bayern e.V.

Zu den Aufgaben des Eine Welt Netzwerk Bayern e.V. gehören grundsätz- lich die Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements im Eine Welt-Be- reich, die Vernetzung der Eine Welt-Gruppen in Bayern u.a. inklusive Durchführung von Tagungen und Organisation des Erfahrungsaustauschs der Gruppen, die Information, Beratung und Qualifizierung der bayerischen

⁴ Bayerischer Aktionsplan zur UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ vom März 2012, insbesondere Seite 68.

Eine Welt-Gruppen, die bayernweite entwicklungspolitische Bildungs- und Informationsarbeit und deren Darstellung, die Lobby- und Beratungsarbeit bei Politik, Verwaltung und anderen gesellschaftlichen Institutionen wie z.B. Schulen und Unternehmen, die Kooperationen mit verwandten Institutionen in anderen Ländern, die Teilnahme an bundesweiten bzw. zivilgesellschaftlichen Eine Welt-Programmen, die Herausgabe von Publikationen, die bayernweite Vermittlung von ReferentInnen zu Themen entwicklungspolitischer Bildung sowie die Vertretung auf Bundesebene.

Einige Schwerpunkte aus der Arbeit des Eine Welt Netzwerk Bayern e.V. sind im Folgenden herausgegriffen und kurz beschrieben:

- das Partnerschafts- und Bildungsportal „Bayern-EineWelt“
- Fairer Handel in Bayern
- kommunale Eine Welt-Arbeit
- die Globalisierung von Sozial- und Umweltstandards
- Globales Lernen in Bayern
- das Themenfeld Lebensstile / nachhaltiger Konsum am Beispiel der Ausstellung „*Entwicklungsland D*“
- das Forum PEP (Projekte – Entwicklung – Partnerschaft)
- der „Bayerische Eine Welt-Preis“.

1.2.1. Portal Bayern-EineWelt



Viele Nichtregierungsorganisationen (NROs), Schulen, Kommunen, Universitäten und Kirchengemeinden in Bayern sind Partnerschaften mit Menschen und Organisationen in sogenannten „Entwicklungsländern“ eingegangen. Das Partnerschafts- und Bildungsportal *Bayern-EineWelt*⁵ zeigt, wer mit wem zusammenarbeitet, und somit, welche partnerschaftlichen Verbindungen zwischen Bayern und der Welt bestehen. Das Portal *Bayern-EineWelt* lädt zum Austausch von Erfahrungen ein und ermöglicht Kontak-

⁵ www.bayern-einewelt.de.

te zwischen denen, die eine Partnerschaft bereits umgesetzt haben, und denen, die eine Partnerschaft planen. Ein Serviceteil im Portal *Bayern-Eine Welt* bietet außerdem Hintergrundinformationen und kostenlose Materialien zum Download für MultiplikatorInnen, Grundlagendokumente der bayerischen Eine Welt-Arbeit und Links zu ausgewählten Institutionen der Eine Welt-Arbeit in Bayern.

1.2.2. Fairer Handel

Der Faire Handel in Bayern⁶ erhält im Eine Welt Netzwerk Bayern e.V. eine bayernweite Koordination. Hierzu gehören u.a. der 2004 gegründete *Runde Tisch Fairer Handel Bayern*, die Organisation der *Fair Handels Messe Bayern* (im Rahmen der jährlichen „Bayerischen Eine Welt-Tage“), die Pflege des über 220 Weltläden umfassenden bayerischen Weltladen-Verzeichnisses (bei ca. 900 Weltläden in Deutschland), eine regelmäßige Weltladen-Umfrage oder auch die angebotene *Fair Handels-Beratung*. Für weitere Informationen hierzu siehe den Beitrag „Fairer Handel in Bayern“ in dieser Publikation.

1.2.3. Kommunen und Eine Welt

Spätestens seit der UN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung 1992 in Rio haben sich bayerische Kommunen einer global verantwortlichen Gemeinde- bzw. Stadtentwicklung verschrieben. Sie engagieren sich im Rahmen von Partnerschaftsarbeit, nachhaltiger Beschaffung oder Globalem Lernen. Trotz knapper Finanzen und begrenzter personeller Ressourcen haben Kommunen durchaus einen Blick für die Eine Welt. Kommunen gewinnen dadurch auf vielfältigste Weise: Weltoffenheit, Wertevermittlung, Förderung von politischer Partizipation und gelebte Solidarität sind nur einige der Stichworte. Kommunen tragen so zur positiven Gestaltung der Globalisierung bei. Gute Beispiele gilt es regelmäßig hervorzuheben. Siehe hierzu u.a. die untenstehende Publikation mit Hintergrundinformationen und vielen Anregungen für kommunales Eine Welt-Engagement.⁷

⁶ www.fairerhandel-bayern.de.

⁷ 3. Auflage 2014, Download unter www.kommunen-einewelt.de.



Auch das Präsidium des Deutschen Städtetages stellte in seinem Beschluss zur Rolle der Städte in der Entwicklungszusammenarbeit vom 4. November 2009 fest, dass die Kommunen einen wichtigen Beitrag zur Eine Welt-Arbeit leisten können. Es begrüßte in diesem Zusammenhang ausdrücklich den Beschluss der Ministerpräsidentenkonferenz vom Oktober 2008, der den Beitrag der Kommunen für die Partnerschaft mit Entwicklungsländern würdigt. Für weitere Informationen siehe hierzu den Beitrag „Kommunen und Eine Welt“ in dieser Publikation.

1.2.4. Globalisierung von Sozial- und Umweltstandards



Globalisierung menschen- und umweltgerechter zu gestalten ist eines der Hauptanliegen des Eine Welt Netzwerk Bayern. Deshalb ist das Thema „Globalisierung von Sozial- und Umweltstandards“⁸ seit 2006 ein wichtiger Bestandteil der Arbeit.

Wesentliche Bausteine sind jährlich stattfindende bayernweite Runde Tische zu den Themenfeldern ‚Sozial- und Umweltstandards bei Unternehmen‘ und ‚Kommunen und Eine Welt – Nachhaltigkeit in der öffentlichen Beschaffung‘. Mit für den jeweiligen Themenkomplex relevanten Akteuren wird ein Dialog über die verstärkte

Berücksichtigung von Sozial- und Umweltstandards auf den Weg gebracht. Die Ergebnisse der Runden Tische werden publiziert.⁹ Für die bayerischen Kommunen wurden dezentrale Informationsseminare angeboten. Diese Arbeit befördert den öffentlichen Willensbildungsprozess für eine stärkere Umsetzung von globalen Sozial- und Umweltstandards – lokal nachdenken, global verantwortlich handeln. Dialogpartner sind u.a. öffentliche Instituti-

⁸ <http://www.eineweltnetzwerkbayern.de/globalisierung-von-sozial-und-umweltstandards.shtml>.

⁹ Siehe www.eineweltnetzwerkbayern.de/service-publikationen/publikationen.shtml

onen, Unternehmen, Politik, Gewerkschaften, Verwaltung, Verbände, Wissenschaft und Nichtregierungsorganisationen.

a) Kommunen und Eine Welt –
Nachhaltigkeit in der öffentlichen Beschaffung

Staatliche Stellen sind in Europa wichtige Verbraucher, die etwa 16% des EU-Bruttoinlandsproduktes ausgeben. Jahr für Jahr erteilen, Bund, Länder und Kommunen in Deutschland Aufträge in Höhe von ca. 400 Mrd. Euro. Kommunen und ihre Einrichtungen benötigen beispielsweise Nahrungsmittel, Blumen, Spielzeug, Textilien, Computer, Busse, Natursteine. Diese Produkte werden über öffentliche Ausschreibungen beschafft. Bei der Auswahl der Produkte geht es in Praxis vor allem um die Funktionalität und den Preis – Nachhaltigkeitsaspekte spielen oft nur eine untergeordnete Rolle.

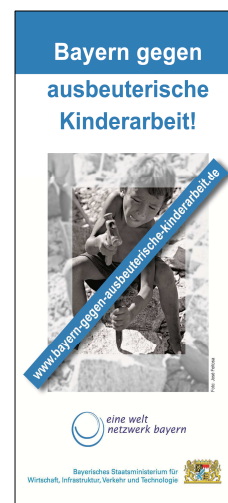
Aber ist es wirklich verantwortbar, dass aus Kostengründen beim Bau einer Schule Steine zum Einsatz kommen, die von Kindern unter lebensgefährlichen Umständen bzw. ausbeuterischen Bedingungen in ausländischen Steinbrüchen bearbeitet wurden? Stehen Kommunen und Gemeinden hier nicht in der Pflicht, öffentliche Gelder verantwortungsbewusst auszugeben? Sollten sie ihre gewichtige Marktstellung nicht zu einer Umorientierung von Konsummustern nutzen und mit starker öffentlicher Nachfrage nach Produkten und Dienstleistungen mit garantierten ökologischen und sozialen Standards Handel und Industrie Anreize bieten, ihre Angebote entsprechend sozial- und umweltgerecht zu gestalten?

Der Runde Tisch Bayern – Nachhaltigkeit in der öffentlichen Beschaffung präsentiert gute Beispiele von Kommunen bei der Berücksichtigung von Sozial- und Umweltstandards. Er informiert, wie unter den aktuellen gesetzlichen Rahmenbedingungen auf europäischer und nationaler Ebene die Integration von Sozial- und Umweltstandards in öffentliche Ausschreibungen gestaltet werden kann. Erfolgreiche Vorgehensweisen bei der praktischen Umsetzung der nachhaltigen Beschaffung werden vorgestellt und der weitere Handlungsbedarf identifiziert.

In einigen bayerischen Kommunen wird Aspekten der Nachhaltigkeit bereits ein hoher Stellenwert beigemessen. Diese kommunalen Verwaltungen setzen sich mit den Auswirkungen ihres Handelns in anderen Teilen der Welt auseinander und übernehmen damit auch global Verantwortung. Bezogen auf das Engagement gegen ausbeuterische Kinderarbeit sei auf die

Initiativen „Bayern gegen ausbeuterische Kinderarbeit“¹⁰ und „Aktiv gegen Kinderarbeit“¹¹ hingewiesen. Zu finden sind dort u.a. auch Vorlagen für Stadtratsbeschlüsse und Musterschreiben an die Verwaltung.¹²

Auch der Bay. Landtag bekannte sich am 18. Juli 2007 mit dem vom Eine Welt Netzwerk Bayern e.V. initiierten fraktionsübergreifenden Beschluss „Vermeidung des Erwerbs von Produkten aus ausbeuterischer Kinderarbeit im Bereich des öffentlichen Beschaffungswesens“ zum Kampf gegen ausbeuterische Kinderarbeit. Die (teilweise)¹³ Umsetzung des Beschlusses in Bayern erfolgte durch eine entsprechende „Bekanntmachung“ der Bayerischen Staatsregierung vom 29. April 2008, die am 1. Juni 2008 in Kraft getreten ist. In der Folge hatte die Mehrheit der Landtage in Deutschland einen wortgleichen oder ähnlichen Beschluss gefasst.¹⁴



U.a. in Folge dieser von Bayern angestoßenen Landtagsbeschlüsse reformierte dann auch die Bundesregierung das vor allem vom Bundeswirtschaftsministerium lange verzögerte „Gesetz zur Modernisierung des Vergaberechts“, das am 24. April 2009 in Kraft trat. Demnach ist die Berücksichtigung sozialer und ökologischer Kriterien in der Vergabe explizit vorgesehen. Die damalige Bundesministerin Heidemarie Wieczorek-Zeul würdigte den Beitrag, den das Eine Welt Netzwerk Bayern hierzu geleistet hat: „Besonders gratulieren möchte ich zu dem von Ihnen begleiteten bayerischen Landtagsbeschluss gegen ausbeuterische Kinderarbeit, der inzwischen wesentlich zur Reform des deutschen Vergaberechts, zur Berücksichtigung von sozialen und ökologischen Kriterien in der Vergabe, beigetra-

¹⁰ www.bayern-gegen-ausbeuterische-kinderarbeit.de.

¹¹ www.aktiv-gegen-kinderarbeit.de.

¹² Weitere Informationen hierzu siehe Fonari / Führ / Stamm (Hg.), Sozialstandards in der öffentlichen Beschaffung, 2. Auflage 2009.

¹³ Eine vom Bayerischen Landtag explizit geforderte Nachweismöglichkeit durch „Zertifizierung“ ignoriert das für die Umsetzung des Landtagsbeschlusses federführend zuständige bayerische Wirtschaftsministerium leider immer noch.

¹⁴ Weitergehende Infos siehe www.bayern-gegen-ausbeuterische-kinderarbeit.de sowie Alexander Fonari & Norbert Stamm, Anforderungen an Unternehmen im Kontext öffentlicher Beschaffung, in: Fonari / Mutz / Reder / Stamm / Wallacher (Hg.), Dritter Runder Tisch Bayern: Sozial- und Umweltstandards bei Unternehmen, Augsburg und München 2009, S. 153 – 165.

gen hat.“¹⁵ 2014 hat die EU neue Möglichkeiten für nachhaltige Beschaffung aufgezeigt, die inzwischen teilweise in nationales Recht umgesetzt wurden.

b) Sozial- und Umweltstandards bei Unternehmen

Der *Runde Tisch Bayern: Sozial- und Umweltstandards bei Unternehmen* setzt sich aus VertreterInnen von großen und kleinen Unternehmen, Wirtschaftsverbänden, Gewerkschaften, Ministerien, Wissenschaft und Nichtregierungsorganisationen in Bayern zusammen. Diskutiert werden die wichtigsten Instrumente zur Förderung von Unternehmensverantwortung. Gute Erfahrungen einzelner Unternehmen oder Branchen zeigen die Richtung für zukünftige Fortschritte an. Analysiert werden aktuelle internationale Entwicklungen und Probleme aus den unterschiedlichen Perspektiven der Beteiligten. Auf dieser Grundlage werden Anforderungen und Ideen für eine stärkere Beachtung und bessere Umsetzung von Sozial- und Umweltstandards formuliert.

Als Aufgabenschwerpunkte wurden u.a. identifiziert: Vereinheitlichung von Standards; Verbindlichkeit der Instrumente; Intensivierung der Verbraucherbildung; Information, Beratung und Austausch für kleine und mittlere Unternehmen; Übernahme von Verantwortung und Steuerung durch die Politik auf internationaler, nationaler, regionaler und lokaler Ebene; Politikkohärenz in den verschiedenen Handlungsfeldern; Austausch zwischen den zivilgesellschaftlichen Akteuren im Norden und Süden.

Der *Runde Tisch Bayern: Sozial- und Umweltstandards bei Unternehmen*¹⁶ hat sich in Bayern kontinuierlich zu der Plattform zur Beförderung des Dialoges über die weitere Entwicklung im Bereich Sozial- und Umweltstandards entwickelt. Die Publikationen bzw. erweiterten Tagungsdokumentationen zum *Runden Tisch Bayern: Sozial- und Umweltstandards bei Unternehmen* werden bundesweit nachgefragt. Über die Jahre ist es in Bayern zudem gelungen, die Zuständigkeit für Sozial- und Umweltstandards bei Unternehmen in der Bayerischen Staatsregierung zu regeln und – in Anlehnung an die Bundesebene – beim Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung zu verankern.

¹⁵ Zitat aus schriftlichem Grußwort zum 10. Januar 2009: www.eineweltnetzwerk-bayern.de/rundbrief/EWNB_Jubilaums-Rundbrief_10_Jahre.pdf

¹⁶ www.eineweltnetzwerk-bayern.de/globalisierung-von-sozial-und-umweltstandards/sozial-und-umweltstandards-bei-unternehmen.shtml.

Mit Blick auf die Beschlüsse der Ministerpräsidenten der Länder zur Entwicklungszusammenarbeit der Länder ist u.a. zu fragen, wie Bayern den Beschluss 2016 umgesetzt hat bzw. welche Maßnahmen zur Umsetzung ergriffen wurden. Im Text bekennen sich die Länder: „Die Länder sind sich ihrer internationalen Verantwortung bewusst. Sie setzen sich für einen global verantwortungsvollen Umgang mit den verfügbaren natürlichen Ressourcen, nachhaltige Produktions- und Konsummuster unter Einhaltung globaler sozialer Standards ein.“

1.2.5. Globales Lernen in Bayern

Das 2004 gegründete *Forum Globales Lernen in Bayern*¹⁷ ist eine bayernweite Plattform mit VertreterInnen aus Pädagogik, Wissenschaft, Verwaltung, Eine Welt-Initiativen und Elternverbänden zur Verbreitung Globalen Lernens. Inhaltliche Grundlage bildet die 2005 verabschiedete – und 2010 aktualisierte – „Erklärung zum Globalen Lernen“. Das *Forum Globales Lernen in Bayern* wird vom Eine Welt Netzwerk Bayern e.V. koordiniert und wurde als offizielles Projekt der UN-Dekade ausgezeichnet.

Globales Lernen bedeutet dabei Bildungsarbeit, die den Blick und das Verständnis der Menschen für die Realitäten der gesamten Welt schärft und sie zum Einsatz für eine gerechtere, solidarischere Welt mit Gewährleistung der Menschenrechte für alle aufrüttelt. Globales Lernen umfasst entwicklungspolitische Bildungsarbeit, Menschenrechtserziehung, Nachhaltigkeits-erziehung, Bildungsarbeit für Frieden und Konfliktprävention sowie interkulturelle Erziehung, also die globalen Dimensionen der staatsbürgerlichen Bildung im Sinne der „Maastrichter Erklärung“ vom November 2002.¹⁸

Seit 2009 werden Lehrkräfte und MultiplikatorInnen vom Eine Welt Netzwerk Bayern e.V. über den bundesweiten „Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung“¹⁹ von Kultusministerkonferenz und BMZ informiert. Zudem hat das Eine Welt Netzwerk Bayern e.V. mehrfach zu bayernweiten LehrerInnenfortbildungen bzw. Bildungskongressen Globales Lernen (zuletzt 2016)²⁰ eingeladen und außerdem 25 sogenannte „Ei-

¹⁷ www.globaleslernen-bayern.de.

¹⁸ Vgl. www.globaleslernen-bayern.de.

¹⁹ 2015 zuletzt aktualisiert und erweitert.

²⁰ Vgl. www.kongress-globaleslernen.de.

ne Welt-Stationen“ für Globales Lernen auf den Weg gebracht. Sie sind bei langjährigen Bildungsakteuren angesiedelt und dienen vor allem PädagogInnen als dezentrale Anlaufstationen für Globales Lernen.

Weitere Informationen zum Globalen Lernen siehe den Beitrag „Globales Lernen in Bayern“ in dieser Publikation.

1.2.6. Lebensstile / nachhaltiger Konsum am Beispiel der Ausstellung „Entwicklungsland D“



Diese vom Eine Welt Netz NRW e.V. erarbeitete und von mehreren der in der Arbeitsgemeinschaft der Eine Welt Landesnetzwerke in Deutschland e.V. (agl)²¹ zusammengeschlossenen Eine Welt-Landesnetzwerke für Bildungsarbeit genutzten und weiterentwickelten Ausstellung tourt seit 16 Jahren auch durch Bayern.

Die Herausgabe der Begleitzeitschrift „Entwicklungsland D“ machte verschiedene Handlungsfelder und vielfältige Akteure in Bayern sichtbar. Entwicklungsland D umfasst acht Motive. Die Materialien wurden bisher an über 80 bayerischen Orten eingesetzt und werden aufgrund ihrer anhaltenden Aktualität immer noch nachgefragt. Die Ausleihe (inzwischen auch einer englischen Version sowie in verschiedenen bayerischen Mundarten) ist über das Eine Welt Netzwerk Bayern e.V. weiterhin möglich.

²¹ www.agl-einewelt.de.

1.2.7. Forum Projekte – Entwicklung – Partnerschaft

Im Vordergrund des Forums „Projekte – Entwicklung – Partnerschaft“ („Forum PEP“) steht der Austausch über die Praxis der Partnerschaftsarbeit. Ziel ist die Stärkung der Partnerschaftsarbeit. Hierzu sollen bisherige NRO-Aktivitäten qualifiziert, Kriterien für gute Partnerschaftsarbeit entwickelt, ein Dialog über Partnerschaftsarbeit mit der Bayerischen Staatsregierung auf den Weg gebracht, Transparenz staatlicher Entwicklungszusammenarbeit gefördert und Leitlinien für kommunale Partnerschaften entwickelt werden. Ende 2009 wurde eine „Grundsatzerklärung zu Projektarbeit, Entwicklung und Partnerschaft“ verabschiedet (siehe Anhang). Zuletzt richtete sich der Fokus des Forums PEP auf Länderforen, Freiwilligenarbeit und Partnerschaftsverständnis.²² Weitere Informationen zum Forum PEP siehe www.einenetzwerkbayern.de unter „Forum PEP“.

1.2.8. Bayerischer Eine Welt-Preis



Am 23.6.2012 verlieh die Bayerische Staatsregierung, vertreten durch die bayerische Staatsministerin für Bundes- und Europaangelegenheiten in der Bayerischen Staatskanzlei, Emilia Müller, zusammen mit dem Eine Welt Netzwerk Bayern e.V. in Neumarkt in der Oberpfalz erstmals den *Bayerischen Eine Welt-Preis* zur Förderung des Eine Welt-Engagements. Zuletzt verlieh Dr. Beate Merk, Staatsministerin für Europaangelegenheiten und regionale Beziehungen, am 30.4.2016 in der Bayerischen Staatskanzlei zum dritten Mal den *Bayerischen Eine Welt-Preis*.

Frau Dr. Merk betonte in ihrer Festrede das vielfältige bürgerschaftliche Engagement überall in Bayern, das es zu unterstützen gelte. Als bayerische „Eine Welt-Ministerin“ zeigte sie sich von den präsentierten Eine Welt-Aktivitäten begeistert und bedankte sich zudem beim Eine Welt Netzwerk Bayern e.V. als unverzichtbarem Partner auch der Staatsregierung für die

²² Vgl. www.freiwillige-einewelt-bayern.de.

seit vielen Jahren erfolgreiche Vernetzung und Koordination der Eine Welt-Arbeit in Bayern.



Seit 2014 wird zusätzlich zu den Preisen für Nichtregierungsorganisationen auch ein dotierter Preis für Kommunen ausgeschrieben. 2014 gewann Neu- markt in der Oberpfalz diesen Preis; 2016 erhielt die Stadt München diese Auszeichnung. Impressionen von den bisherigen Preisverleihungen und Infos zu der für Juni 2018 in Nürnberg geplanten Verleihung des vierten *Bayerischen Eine Welt-Preises* siehe online.²³

2. Perspektiven und Forderungen für Eine Welt-Politik in Bayern

Wie ausgeführt, leisten heute schon engagierte Menschen in einer Vielzahl von Gruppen erstklassige Eine Welt-Arbeit vor Ort. Wie gelingt es, dieses Engagement zu unterstützen und weiterzuentwickeln?

2.1. Mehr Akteure gewinnen – auch junge, auch ältere

Zentral für die Zukunft der Eine Welt-Arbeit ist, ob sich auch genügend jüngere Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen vor Ort und überregional finden. Hierzu bietet die Bildungsarbeit im Schulbereich vom Prinzip her gute Möglichkeiten, die noch viel mehr genutzt werden könnten. Die an einigen Orten erarbeiteten guten Beispiele können mit relativ wenigen Mitteln weiter verbreitet werden. Attraktive Angebote wie Fair Trade-Points und Schülerfirmen zum Fairen Handel in Schulen, Eine Welt-KlassensprecherInnen, lokale „Karnevals der Welten“ oder Videoclips zu aufrüttelnden Themen warten auf Nachahmung und Umsetzung. In der Vergangenheit lud das Ei-

²³ Vgl. www.eineweltpreis.de

ne Welt Netzwerk Bayern e.V. einmal im Jahr zu einem großen Austausch guter Ideen ein – abwechselnd zur Messe „Schule-EineWelt“ oder zur „Fair Handels Messe Bayern“. Seit 2015 wird dies bei den jährlichen „Bayerischen Eine Welt-Tagen“ zusammengefasst.

Auch „weltwärts“,²⁴ das bundesweite Freiwilligenprogramm für MitarbeiterInnen, bietet mit der Vorbereitung von TeilnehmerInnen, der Begleitung und der anschließenden Aufnahme nach Abschluss des Aufenthalts neue Möglichkeiten, Eine Welt-Engagement lokal auszuweiten und motivierte und qualifizierte junge MitarbeiterInnen zu gewinnen. In Bayern finden sich alle entsprechenden Angebote auf einer eigenen Internetseite: www.freiwillige-einewelt-bayern.de.

Ebenso wichtig ist jedoch auch die Einbeziehung aktiver Seniorinnen und Senioren. Der Anteil älterer Menschen an der Bevölkerung in Deutschland wächst stetig. Ihr Wissen um die entscheidenden Inhalte einer menschen- und umweltverträglichen Entwicklung, gegründet in ihrer Lebenserfahrung, darf nicht verloren gehen. Außerdem ist das einvernehmliche Miteinander der Generationen zur Lösung gesellschaftlicher und entwicklungspolitischer Fragen in einer globalisierten Welt unverzichtbar.

2.2. Eine Welt-Arbeit weiter professionalisieren und internationalisieren

Das lokale bürgerschaftliche Eine Welt-Engagement bedarf professioneller Unterstützung und Qualifizierung, um weiter zu wachsen und seine Gestaltungskraft in die Gesellschaft einzubringen. Gelingt es größeren Einrichtungen manchmal, sich aus eigener Kraft zu Gehör zu bringen und die notwendige Fortbildung und Weiterentwicklung ihrer Arbeit selber zu leisten, so ist dies für viele kleinere, lokal verwurzelte Organisationen nicht möglich. Hier bietet das Eine Welt Netzwerk Beratung und Fortbildungen an, vermittelt ReferentInnen und weist auf Fördermöglichkeiten hin. Diese Beratung kann und muss noch ausgebaut werden. Alle, auch die größeren Eine Welt-Organisationen in Bayern, profitieren von der Koordination und Bündelung durch das Eine Welt Netzwerk Bayern. Gleichzeitig garantiert die Vernetzung aller, auch der kleinsten Eine Welt-Gruppen im Eine Welt Netzwerk Bayern e.V., dass keine erfolgreiche lokale Idee auf den Entstehungsort beschränkt bleibt, sondern ihre verdienten Kreise ziehen kann.

²⁴ www.weltwaerts.de.

Gute Ideen werden sichtbar. Bei den regionalen und bayernweiten Veranstaltungen, vor allem jedoch auf den Frühjahrs- und Herbsttagungen des Netzwerks findet viel Know-how-Transfer statt.

Im Zusammenschluss ist es bayerischen Eine Welt-Gruppen bisher nur begrenzt möglich, an bundesweiten Förderprogrammen oder gar an EU-Projekten teilzunehmen. Dem setzt bisher vor allem die geringe Ausstattung des Eine Welt Netzwerk Bayern e.V. bzw. die fehlende Ko-Finanzierung aus bayerischen Mitteln Grenzen. Bayerische Eine Welt-Gruppen partizipieren im Gegensatz zu Eine Welt-Gruppen aus anderen Bundesländern seit vielen Jahren z.B. nur wenig am bundesweiten „Förderprogramm Entwicklungspolitische Bildung“. Noch deutlicher ist die Situation im EU-Bereich. Hier bestehende Fördermöglichkeiten können mit der bisherigen ehrenamtlichen Arbeit und projektbasierter bezahlter Arbeit nicht genutzt werden. Notwendig für eine solche Antragstellung wäre außerdem die Aufnahme von Kontakten zu Eine Welt-Gruppen z.B. in Österreich, Südtirol oder Tschechien.

Bisher auch nur im Ansatz möglich ist für das bayerische Eine Welt Netzwerk eine Zusammenarbeit mit NRO-Netzwerken in Ländern des Südens. Für Nord-Süd-Netzwerkkooperationen bieten sich vor allem die Länder an, zu denen von Bayern aus schon viele Kontakte bestehen (Beispiel: Tansania – sichtbar im Internetportal Bayern-Eine Welt) und die Länderprovinzen, die von der bayerischen Staatsregierung als Partnerregionen ausgewählt worden sind – z.B. Western Cape (mit Kapstadt) und Gauteng (mit Johannesburg) in Südafrika oder Karnataka (mit Bangalore) in Indien. Die Partnerschaftsarbeit mit Western Cape begleitet das Eine Welt Netzwerk Bayern e.V. inzwischen sehr intensiv (u.a. Teilnahme an Delegationsreisen und Arbeitsgruppentreffen, Förderung von Partnerschaften zwischen Akteuren in Bayern und Western Cape, etc.), pflegt in diesem Rahmen eine eigene Partnerschaft mit dem Western Cape Network for Community, Peace and Development und ist außerdem Träger einer Internetseite²⁵ zur Partnerschaft Bayern-Westkap, die von zahlreichen bayerischen Akteuren genutzt wird. In diesem Bereich hat sich über die Jahre eine sehr vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der Bayerischen Staatsregierung und zunehmend auch mit dem Bayerischen Landtag entwickelt.

²⁵ Vgl. www.bavaria-westerncape.de.

2.3. Zusammenarbeit mit Politik und Verwaltung

Das Eine Welt Netzwerk Bayern als die Dachorganisation für lokale, regionale und bayernweit arbeitende entwicklungspolitische Nichtregierungsorganisationen ist längst *der* Ansprechpartner für die politischen Gremien und die Bayerische Staatsregierung. Alle vier der im Bayerischen Landtag vertretenen Fraktionen haben auf Grund der vielfältigen Anfragen von Seiten des Eine Welt Netzwerk Bayern AnsprechpartnerInnen für den Bereich Eine Welt-Politik benannt. Darüber hinaus hat sich der Ausschuss für „Bundes- und Europaangelegenheiten sowie regionale Beziehungen“ im Bayerischen Landtag längst als kompetente Vertretung der Legislative im Bereich Eine Welt etabliert; es ist der „Eine Welt-Ausschuss“ des Bayerischen Landtages.

Der Bayerische Landtag, vertreten durch den Ausschuss für „Bundes- und Europaangelegenheiten sowie regionale Beziehungen“, beschäftigt sich regelmäßig mit Eine Welt-Themen. Dabei geht es immer wieder auch um interfraktionelle Initiativen beispielsweise zur Aktualisierung entwicklungspolitischer Grundsätze, zur nachhaltigen Beschaffung und zur Teilnahme Bayerns am bundesweiten PromotorInnenprogramm zur Förderung der Eine Welt-Arbeit.²⁶ Das auf einem seit 2004 ausschließlich vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) finanzierten „Capacity Building Programm, CBP“ (seit 2016 dann „Entwicklungspolitisches Basisprogramm“, EBP) aufbauende PromotorInnenprogramm zielt auf eine deutliche Ausweitung des bürgerschaftlichen Eine Welt-Engagements. Hierbei müssen sich – im Gegensatz zum „CBP/EBP“ – aber auch die Bundesländer finanziell engagieren. Sofern sich nun die Bundesländer mit jeweils 40% der Kosten beteiligen, übernimmt das BMZ dann die restlichen 60% der Kosten. Weitere Informationen hierzu siehe im entsprechenden Beitrag in dieser Publikation.

Ansprechpartner in der bayerischen Staatsregierung für die entwicklungspolitischen Nichtregierungsorganisationen ist Dr. Beate Merk, Staatsministerin für Europaangelegenheiten sowie regionale Beziehungen in der Bayerischen Staatskanzlei. Sie kann auf die 2004 vom ehemaligen Staatsminister Eberhard Sinner begonnene und von den StaatsministerInnen Siegfried Schneider und Emilia Müller fortgeführte Arbeit aufbauen (die zu Beginn von vertrauensbildenden Maßnahmen geprägt war, nachdem das bayerische Wirtschaftsministerium sich zuvor jahrelang als völlig überfor-

²⁶ www.eine-welt-promotoren-bayern.de

derter und ungeeigneter Ansprechpartner erwiesen hatte). Das Eine Welt Netzwerk Bayern e.V. schätzt die Zusammenarbeit mit „Eine Welt-Ministerin“ Dr. Beate Merk sehr. Im Rahmen der vertrauensvollen Zusammenarbeit darf es selbstverständlich auch unterschiedliche Meinungen geben.

Auf Ebene der Ministerien existiert ein Arbeitskreis zur Koordination von Aktivitäten aller bayerischen Ministerien im Bereich der sogenannten Entwicklungszusammenarbeit. Seit 2010 nimmt das Eine Welt Netzwerk Bayern e.V. für die bayerischen Eine Welt-Gruppen regelmäßig an diesem Arbeitskreis teil (seit 2014 auch am kompletten Treffen). Dieses Gremium wird von der Bayerischen Staatskanzlei koordiniert. In der Folge hiervon vertritt die Bayerische Staatskanzlei (seit 2014) den Freistaat Bayern auch im Bund-Länder-Ausschuss Entwicklungszusammenarbeit.

Entwicklungspolitische Berichte der Bayerischen Staatsregierung: Der 2012 noch vom bayerischen Wirtschaftsministerium erstmals vorgelegte Bericht entsprach leider nicht den Vorstellungen der Abgeordneten des Bayerischen Landtages. Die Mitglieder des damaligen Ausschusses für Bundes- und Europaangelegenheiten des Bayerischen Landtages sahen sich nach eigenen Angaben nicht in der Lage, auf Basis des vorgelegten Berichtes ihre parlamentarische Kontrollfunktion wahrzunehmen. Sie forderten das bayerische Wirtschaftsministerium zu einer Reihe von Verbesserungen auf. Der am 3.6.2013 vorgelegte zweite entwicklungspolitische Bericht der Bayerischen Staatsregierung²⁷ erfüllte dann die Vorgaben des Bayerischen Landtages. Deutlich wurde nun u.a., dass mehr als 78% aller vom Freistaat Bayern als „Entwicklungszusammenarbeit“ ausgewiesenen Mittel vom Wissenschafts- bzw. vom Kultusministerium für die Internationalisierung der Hochschulen, für Personalkosten an bayerischen Universitäten sowie für Studienkollegs bei den Universitäten und Fachhochschulen verwendet werden. Daraufhin wurde in einer Debatte des Ausschusses für Bundes- und Europaangelegenheiten des Bayerischen Landtages am 11. Juni 2013 fraktionsübergreifend die Notwendigkeit zur grundsätzlichen Neuausrichtung der bayerischen Eine Welt-Politik betont. Bei der Diskussion um den entwicklungspolitischen Bericht 2015 forderten die Landtagsabgeordneten mehr Aktualität sowie eine Übersicht über die geförderten Regionen ein. Das Problem der Aktualität wird immer wieder deutlich. Bis ein Jahresbericht im Landtag diskutiert wird, sind die Planungen der Staatsregierung bereits schon für das übernächste Jahr weit fortgeschritten. Die Kontrollfunktion der Abgeordneten kann so kaum wahrgenommen werden. Der in

²⁷ Siehe www.eineweltnetzwerkbayern.de -> Service -> Dokumente.

2017 von der Bayerischen Staatskanzlei vorzulegende entwicklungspolitische Bericht 2016 ist bis Redaktionsschluss dieser Publikation nicht vorgelegt worden.

2.4. Perspektiven

Ausblickend erwarten die Eine Welt-Gruppen in Bayern eine vertiefte Zusammenarbeit von Staat und Zivilgesellschaft, die konsequente Beachtung des Subsidiaritätsprinzips, transparente Kriterien für staatliche Partnerschaftsarbeit, eine Ausrichtung der bayerischen Eine Welt-Politik an den Sustainable Development Goals sowie an den „Bayerischen SDGs“, das explizite Bekenntnis zu Transparenz und Kohärenz, die Förderung des Fairen Handels, den Ausbau der bayerischen Eine Welt-Stationen, die Gründung einer Stiftung „Bayern-Eine Welt“ zur nachhaltigen Förderung der Eine Welt-Arbeit in Bayern,²⁸ die Stärkung von Sozial- und Umweltstandards bei Unternehmen und mehr Anstrengungen im Bereich der nachhaltigen öffentlichen Beschaffung. Beim bundesweiten PromotorInnenprogramm soll Bayern im Bundesvergleich nicht weiter Entwicklungsland bleiben und darf sich beim Ausbau des Programms gerne an Baden-Württemberg oder NRW orientieren. Der Bayerische Landtag ist zudem aufgerufen, die „Entwicklungspolitischen Leitsätze des Landtags“ möglichst gemeinsam für eine transparente und kohärente Eine Welt-Politik in Bayern zu nutzen.

Im *Bund-Länder-Ausschuss Entwicklungszusammenarbeit* soll Bayern sich künftig gegen die immer noch vom BMZ betriebene Verstaatlichung der Eine Welt-Arbeit²⁹ einsetzen. Dies betrifft insbesondere die bundesweiten staatlichen Durchführungsorganisationen Engagement Global und GIZ, die immer noch Parallelstrukturen zur Zivilgesellschaft errichten und entgegen dem Subsidiaritätsprinzip deren Aufgaben übernehmen.

Auf kommunaler Ebene besteht in vielen Städten und Gemeinden eine gute Zusammenarbeit zwischen den örtlichen Eine Welt-Gruppen und den kom-

²⁸ Siehe hierzu die bereits 2012 vom Eine Welt Netzwerk Bayern e.V. in Zusammenarbeit mit den Landtagsfraktionen erarbeitete und nach Auskunft der Aufsichtsbehörde genehmigungsfähige Stiftungssatzung.

²⁹ Mehr hierzu seit 2015 in den Rundbriefen des Eine Welt Netzwerk Bayern e.V. oder unter: www.eineweltnetzwerkbayern.de/fileadmin/assets/Eine_Welt_Netzwerk_Bayern/Veranstaltungen/2013_Mai_7/Bericht_-_2013_Mai_7_-_Verstaatlichung_Eine_Welt-Arbeit.pdf.

munalen Stellen; ebenso mit Agendagruppen und mit anderen Nichtregierungsorganisationen. Mancherorts wird das Know-how der Eine Welt-Gruppen jedoch noch nicht einbezogen und so deren reiche Erfahrung und vielfältiges Engagement nicht genutzt. Nicht zuletzt der Beschluss der Ministerpräsidenten zur entwicklungspolitischen Zusammenarbeit der Länder vom Oktober 2008 ermutigt auch die Kommunen zu Eine Welt-Engagement. Solches kommunales Eine Welt-Engagement ist in Bayern auch mit Unterstützung des Freistaates auszubauen. Es wäre z.B. wünschenswert, wenn das bayerische Innenministerium die Kommunen in Bayern künftig zu Eine Welt-Engagement ermutigt.

Die herausragende Bedeutung der entwicklungspolitischen Inlandsarbeit wird immer stärker erkannt. Doch benötigt auch das größte ehrenamtliche Engagement ein Mindestmaß an finanziellen Mitteln. Verstärkte Bildungsarbeit verlangt professionelle Unterstützung des überwiegend ehrenamtlichen Engagements. Es ist deshalb erforderlich, Bildungsveranstaltungen, Aktionen, Öffentlichkeitsarbeit in verschiedenster Form, kulturelle Veranstaltungen und Pflege der Partnerschaften zu fördern. Basis hierfür sollte die von der Bayerischen Staatskanzlei seit 2007 finanzierte Vernetzung und Koordination der Eine Welt-Arbeit in Bayern sein. Der nächste Schritt auf diesem Weg wäre die institutionelle Förderung der Bildungs- und Koordinationsarbeit des Eine Welt Netzwerk Bayern und der lokalen Eine Welt-Gruppen.

Eine Welt-Arbeit der Nichtregierungsorganisationen in Bayern muss auf politischer Ebene einen höheren Stellenwert bekommen. Eine gerechte Globalisierung erfordert auch die Umgestaltung der eigenen Gesellschaft. Die Politik muss hierfür die notwendigen Rahmenbedingungen schaffen. Bürgerschaftliches Engagement wird von allen Seiten gefordert – im Eine Welt-Bereich ist es vorbildlich organisiert und deutlich sichtbar. Jetzt ist es an der Bayerischen Staatsregierung, das seit vielen Jahren bestehende ehrenamtliche Engagement für eine zukunftsgerechte und solidarische weltweite Entwicklung im Freistaat so dauerhaft zu stützen, dass dieses Engagement und Know-how noch größere Wirkung hier in Bayern und in der Welt entfalten kann. Diese allerorts geleistete Arbeit ist ein wesentlicher Beitrag zur Zukunftsfähigkeit unserer Erde, für menschenwürdiges Leben in allen Ländern, für mehr Toleranz und gegenseitigen Respekt. Es hilft bei der Bekämpfung von Fluchtursachen und der Folgen des Klimawandels und trägt dazu bei, Globalisierung umwelt- und sozialverträglicher zu gestalten.